

350-Jahr-Jubiläum der Nationalen Iwan-Franko-Universität Lemberg

Am 10. und am 11. Oktober 2011 fanden in Lemberg die Feierlichkeiten zum 350-Jahr-Jubiläum der Nationalen Iwan-Franko-Universität statt, deren Anfänge in das Jahr 1608 zurückreicht, als die erste Jesuitenschule in Lemberg gegründet wurde. Im Jahr 1661 wurde sie vom polnischen König Johann II. Kasimir in eine Akademie umgewandelt. Es wurden Theologie, Philosophie, Mathematik, Rechtswissenschaften, Medizin und Kunst unterrichtet. Im Jahr 1667 zählte man ca. 500 Studenten. Die damals in katholischen Ländern zu einer Universitätsgründung übliche Zustimmung des Papstes wurde erst 1759 von Clemens XIII. erteilt. Die Universität wurde 1784 von Joseph II. neu gegründet. Nach dem Ersten Weltkrieg 1920 zu Polen gekommen, wurde die Universität nach König Johann II. Kasimir benannt. Seit 1944 gehört sie zur Ukraine.

Die österreichische Verwaltung von 1774 bis 1918 bedeutete für Galizien eine Verstärkung seiner mitteleuropäischen Prägung. Wichtige Etappen der "Verwestlichung" Galiziens waren die josephinischen Reformen am Ende des 18. Jahrhunderts, die Revolution von 1848, die die Bauern endgültig befreite und sie politisch und sozial mobilisierte, und vor allem die politischen Reformen der 1860-er Jahre. Die Einführung einer Verfassung, eines parlamentarischen Systems und der Prinzipien des Rechtsstaats, die Zulassung von Vereinen, politischen Parteien und einer freien Presse sowie die Emanzipation der Juden schufen eine sozio-politische Ordnung, die sich erheblich von derjenigen in der östlichen Nachbarschaft unterschied. Im Gegensatz zu Russland wurden die in Österreich als Ruthenen bezeichneten Ukrainer als eine eigene Nationalität und das Ukrainische als Amts- und Schulsprache anerkannt. Ab 1871 wurde neben dem Polnischen auch die ukrainische Sprache zur offiziellen Universitätssprache. Die galizischen Ukrainer spielten eine wichtige Rolle in der ukrainischen Nationsbildung. Genannt seien Iwan Franko, der auch in Wien studierte und der Historiker Mychajlo Hruschewskyj, der zwar aus der Ostukraine stammte, aber als Professor an der Universität Lemberg seine wissenschaftliche und politische Tätigkeit entfalten konnte, die in den Jahren 1917/18 in seiner Tätigkeit als Vorsitzender der Zentralrada (Parlament) und als Präsident der Ukrainischen Volksrepublik gipfelte.

Für die Lemberger Universität bedeutete die österreichische Epoche auch eine rege Lehrtätigkeit österreichischer Professoren. Professoren aus unterschiedlichen Fachrichtungen kamen nach Lemberg, um an der Universität zu unterrichten. - Zum Beispiel der Germanist und Dialektforscher Josef Schatz aus Tirol. Er war von 1905 bis 1911 außerordentlicher Professor an der Universität Lemberg, bis 1912 ordentlicher Professor, ehe er 1912 als Professor für deutsche Sprache und Literatur an die Universität Innsbruck berufen wurde. Oder der Mediziner Julius Planer (Julius Planer von Plan), geboren in Wien am 13. August 1827, studierte in Wien Medizin und übersiedelte 1851 nach Lemberg, wo er ab 1855 an der Universität die Abteilung für Anatomie leitete. 1863 wurde Julius Planer an die Universität in Graz berufen.

Dieser historischen Verbindungen bewusst, kamen seit Beginn der 90-er Jahre des letzten Jahrhunderts viele österreichische Professoren an die Universität nach Lemberg, um hier Vorträge und Seminare zu halten. Ehrendoktor Univ. Prof. Dr. Wolfgang Mantl, Politikwissenschaftler, kam viele Jahre hindurch nicht nur um Seminare zu halten, sondern belebte auch den Austausch mit der Grazer Universität. Ehrendoktor Dr. Bernhard Stillfried belebte den Austausch durch seine regelmäßigen Besuche, Konferenzen, die er an der Universität organisierte und vor allem durch Kurzstipendien, die es jungen ukrainischen Wissenschaftlern ermöglichte erste Kontakte mit österreichischen Kollegen zu knüpfen. 1998 wurde an der Universität ein Österreich-Büro eingerichtet, das heute als OeAD-Kooperationsbüro und Außenstelle der Botschaft bestrebt ist, den regen Austausch zwischen österreichischen Universitäten und der Lemberger Universität zu auch weiterhin zu beleben und fortzuführen. Der österreichische Universitätslehrer Mag. Tobias Vogel arbeitet als OeAD-Lektor an der Lemberger Universität.

Zu den Jubiläumsfeierlichkeiten waren unter anderen Univ. Prof. Dr. Alois Woldan und Univ. Prof. Dr. Peter Wiesinger eingeladen. Prof. Woldan eröffnete in ukrainischer Sprache als einer der Festredner die Jubiläumsveranstaltung am 10.10. in der Aula der Universität mit einem historischen Vortrag über die „Josephinische Universität“. Prof. Wiesinger untersuchte in seinem Beitrag das Wirken des bereits oben erwähnten Tiroler Mundartforschers Joseph Schatz. Botschafter Wolf Dietrich Heim würdigte in seiner Ansprache im Opernhaus am 11.10. den österreichischen Beitrag zur Entwicklung des ukrainischen Nationalbewusstseins und die rege Tätigkeit österreichischer Wissenschaftler an der Lemberger Universität. Rektor Wakartschuk dankte für die zahlreichen Glückwünsche aus dem Ausland – auch von Wissenschaftsminister Karl Heinz Töchterle – und betonte in seiner Festrede, dass die Lemberger Universität immer als Hüter des Ukrainischen präsent sein werde und es sowohl gegen innere als auch gegen äußere Angriffe verteidigen werde. Der Bürgermeister Lembergs, Andrij Sadovij, lobte die gelungene Arbeit an der neuen Enzyklopädie der Universität und verlieh goldene Auszeichnungen der Stadt Lemberg an verdiente Mitarbeiter der Universität. Der Vorsitzende des Lemberger Gebietsrats, Oleh Pankewytsch, betonte, dass man das postsowjetische Syndrom im heutigen Bildungswesen noch sehr deutlich spüren könne und forderte die Mitarbeiter der Universität auf, mit diesem „schonungslos zu brechen“. Von polnischer Seite war Sejm-Marschall Grzegorz Schetyna anwesend und übermittelte Grüße des polnischen Präsidenten.



*Rektor Iwan Wakartschuk und
Parlamentspräsident Wolodymyr Lytwyn*



*Botschafter Wolf Dietrich Heim im Solomia-
Kruschelnytska-Opernhaus Lemberg, 11.10.2011*



*Internationaler Round-Table im Spiegelsaal der
Universität Lemberg, 10.10.2011*

Andreas Wenninger
Lemberg, 13.10.2011